

5. Bd Jules Peltier
Saint. Cloud

Saint. Cloud, le 24 juillet 1956

LM 18-203/3

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

Lieber Lukács!

Eigentlich hätte ich Ihnen schon lange schreiben müssen. Sie wissen aber ja, was das Leben untermgleichen ist und sicher entschuldigen Sie.

Ich bin eben heute mit der Revision der Übersetzung der ferstörung (I. Teil) fertig geworden und es steht der Veröffentlichung nichts mehr im Wege. Die Revisionsarbeit war ziemlich schwer. Das Beste war das, was eigentlich die Marxolin, Pfimmer und Biesselbrecht, übersetzt haben. Ich hatte aber leider viel zutun mit dem Teil den Grappin ins Französische gesetzt hat.

Manches entgeht ihm von unserem Gedankenfortschritt, und unter diesen Umständen war das Revidieren eine Notwendigkeit. Ich habe mein Bestes getan und hoffe durch meine Arbeit dem Erfolg des Buches geholfen zu haben. Eine strenge Vereinheitlichung des Stils war aber leider nicht möglich.

Wir haben uns zwei Kürzungen erlaubt. Die erste, Seite 207 betrifft das Ende der Anmerkungen. Wir haben den Teil ausgelassen, wo Sie angeben, daß Wahl die Phänomenologie nicht ganz gelesen hätte. Das andere bleibt. Aber aus politischen Rücksichten scheint es uns notwendig

den kann nicht zu Kränken. Die zweite Auslassung
betrifft Seite 239, Zeile 2h. Den Satzteil: "und
mancher Existentialist für Tilo" haben wir auch
gestrichen. Ich hoffe, daß Sie mit diesen
zwei Kürzungen einverstanden sind.

Ich bin Ihnen äußerst dankbar für die
Ehre, die Sie mir erwiesen haben, indem Sie mich
ausdrücklich mit der Revision beauftragten.
Die wäre aber längst geschehen, wenn Sie mir
davon geschrieben hätten. Ich kam nämlich
in eine ziemlich schiefe Lage, da mir der
Verleger nicht ohne Bitte mitgeteilt hatte und
Grappin offenbar keine große Lust hatte, mir den
Text zur Überprüfung zu Verfügung zu stellen.
Die Sache ist jetzt soweit geklärt, aber ich
fürchte, daß es einen Krach mit Grappin gibt,
als er die Korrekturen sehen wird, die ich
vornehmen mußte.

Wir werden unser Möglichstes tun, damit
die Übersetzung des II. Teils vorwärts kommt.
Es ist aber wohl möglich, daß Sie ohne Grappin
zurück kommt. Er scheint jetzt geneigt, sich
zurück zu ziehen. ~~Es~~ Es wäre aber wünschenswert,
daß dabei kein Vertragsbruch erfolgt, denn
das würde wieder viel Zeit verlieren. Nach den
Ferien werden wir sehen, wie die Sache liegt und
versuchen die Schwierigkeiten auszugleichen.
Das Buch ist aber für uns zu wichtig, als daß es

1956 VII. 24. 2

im Stich bleiben kann. Schlimmstenfalls werden wir mit einem paar Freunden das Ende der Uebersetzung vollbringen.

Ich wäre Ihnen aber äusserst dankbar, wenn Sie mir mitteilen könnten, was Sie für Kürzungen im zweiten Teil erlauben. Damit wäre uns die Arbeit erleichtert, denn, soviel ich weiss, wäre Grappin geneigt, manches aus dem Nachwort auszulassen. Einige Hinweise Ihrerseits, und möglichst genaue, wären uns eine Hilfe. Ueberhaupt möchte ich gern hören, und vor Ihnen persönlich, wie Sie zu dieser ganzen Angelegenheit stehen.

oder eine Ablehnung

25. VII. 56. Ich war heute früh beim

Verleger und habe ihm das druckfertige Manuskript ausgehändigt. Der erste Band würde dann wahrscheinlich ^{im} November erscheinen, und zwar mit dem Titel: G.L.

La destruction de la Raison

(Die Zerstörung der Vernunft)

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

I

Les débuts de l'irrationalisme moderne
de Schelling à Nietzsche.

Sind Sie mit dieser Ausführung einverstanden?

Frau Janka, über den ich Ihnen diesen Brief mitteile, war vor Kurzem für mich in Paris. Ich glaube, dass wir mit den Editions Sociales schließlich einen Ko-produktionsvertrag zustande bringen werden, der hauptsächlich Ihre Bücher

betrifft, und zwar: Beiträge zur Geschichte
der Aesthetik, der historische Roman, und
wahrscheinlich: der junge Hegel. Ich mache
mein Möglichstes, damit die Sachen in absehbarer
Zeit erscheinen und endlich werden wir bei uns
eines Ihrer Bücher verlegen! Andre Zeiten, andre
Umstände!

Wir verfolgen, wieviel dies uns möglich ist mit
grosser Spannung die Entwicklung in Ungarn.
Ich freue mich persönlich für Sie und für die
Zukunft des Marxismus, daß gewisse unheilvolle
Erscheinungen beseitigt werden. Wir sind hier auch
langsam auf dem Wege. Aber so langsam!

Freund Janka wird Ihnen sicher Gelegenheit
haben ^{Ihnen} zu erzählen, was mir der Korrespondenz
Eug. Lafargue und mit meiner Produktion im
allgemeinen passiert ist. Das war nicht gerade
erfreulich. Unser Parteitag endet aber besser
als wir es vorausgesehen hatten. Die Lage der
Intellektuellen war aber in der letzten Zeit nicht
sehr leicht.

Wer möchten Sie gern in Paris begrüßen?
Sind Sie zur "Marx-Conferenz" vom Cercle culturel
de Royanmont eingeladen? im Monat Oktober.

Ich wünsche Ihnen recht angenehme
und erholende Ferien, sowie Ihres Frau. Vielleicht
haben Sie Ruhe genug etwas von sich hören zu
lassen. Dieser Freund entgegensehend
grüßt Sie sehr herzlich

MTA FIL. INT.
Eukács Arch.

Ih
Bohner

Saint-Cloud, den 11. Januar 1958

Bohlyell

MTA FIL. INT.

Werter Freund,

Lukács, Arch.

Wenn ich auf Ihren Brief vom 18. November noch nicht antwortete, so war es meinerseits nicht Unachtsamkeit. Aber es hat ziemlich lange gedauert, bis die Presse auf den Brief reagierte, den ich am 29. November an verschiedene Redaktionen geschickt habe: Humanité, Libération, Combat, France-Observateur, Express, Arguments, Temps Modernes, Esprit, Lettres ~~moderne~~ nouvelles. Aus den beiliegenden ~~Blättern~~ ^{Ausschnitten} werden Sie ersehen dass von dieser Liste, nur France-Observateur den Brief gedruckt hat. Zwei Tage später aber erhielt ich von France-Nouvelle die Mitteilung, dass die Zeitung Ihre Erklärung an Stelle der Humanité abdrucken wollte (Ausschnitt beiliegend). Zu gleicher Zeit wurde ich von der Nouvelle critique gebeten, den Text Ihres Protests bekannt zu geben, und er ist tatsächlich in der N°92, Janv.58 erschienen.

So war diese Aktion nicht hundertprozentig erfolgreich. Aber nach dem, was ich erfahren habe, haben die vier oben erwähnten Zeitschriften den Plan, ihr Werk teilweise abzudrucken, um solchermassen Ihrem Verbot vorzubeugen und auf diese Weise das Buch trotzdem bekannt zu machen. Arguments N°5 hat ein neues Kapitel abgedruckt. Da müssen Sie sehen, ob sich irgend welches Verfahren vornehmen lässt.

Ich war froh, dass diese Sache mir Gelegenheit gab, von Ihnen persönlich zu hören. November 56 hatte eine gewisse Anzahl von Freunden an Ihre Behörden telegraphiert. Wir blieben aber ohne Antwort. Nun freue ich mich über Ihre guten Nachrichten und sehe gespannt dem Vorschreiten der Aesthetik entgegen, zu der ich Ihnen (wir haben eben ein neues Jahr!) all mögliches Glück wünsche. Es wurde mir neulich gesagt, dass l'Arche endlich den ersten Band ihrer Zerstörung der Vernunft in den nächsten Monaten herausbringt. Von dem zweiten Band, habe ich bis jetzt nichts gehört. Jedenfalls ist mir die Uebersetzung zur Revision nicht vorgelegt worden.

Die Erlebnisse unserer Freunde (oder ihre Wirrnisse) im letzten Jahr zu beschreiben, wäre hier nicht am Platze. Jedenfalls nicht eine sehr erfreuliche ^{Ang} Gelegenheit. Was mich angeht, war ich durch ein Nierenleiden in meiner Arbeit und Gesundheit sehr behindert. Es geht mir jetzt besser, und ich hoffe doch bald mit dem dritten Band der Corespondance Engels-Lafargue fertig zu werden. Haben Sie übrigens die zwei ersten bekommen? Sie wurden Ihnen in einer Zeit geschickt, wo die Verbindungen nicht ganz zuverlässig waren.

Vielleicht haben Sie auch gehört dass ich aus dem Redaktionsausschuss der Nouvelle Critique zurückgetreten war, so wie übrigens Desanti. Dieser Rücktritt war freiwillig. Nicht

Saint-Cloud, den 11. Januar 1958

203/6

derjenige von fünf anderen Freunden unter denen Lefebvre und Leduc. Es ist eine grose Aufklärungsarbeit nötig, wenn der Marxismus den Aufgaben gewachsen sein will, die ihm aus gewissen Stellungen wie die von Sartre erwachsen.

Es würde mich freuen, wenn wir künftig brieflich in Verbindung bleiben könnten, soweit es Ihnen Ihre Arbeit erlaubt. Alles was wir von Ihnen hören können, ist für uns immer wertvoll. Ich darf sagen, dass Sie von Ihren treuen Freunden keinen eingeküsst haben. Und was Sie über Aesthetik publizieren können, werden wir mit Freude begrüßen, soweit es uns zugänglich ist.

Ich hoffe, dass es Ihnen weiter gut geht und bleibe

MTA FIL-INT.
Lukács Arch.

Handwritten signature

Aber nach dem, was ich erfahren habe, haben die vier oben erwähnten Zeitschriften den Plan ihr Werk teilweise abzugeben, um sohermassen ihrem Verbot vorzubeugen und auf diese Weise das Buch trotzdem bekannt zu machen. Argumente W.5 hat ein neues Kapitel abgedruckt. Da müssen Sie sehen, ob sich irgend welches Verfahren vornehmen lässt.

Ich war froh, dass diese Sache mit Gelegenheit gab, von Ihnen persönlich zu hören. November 56 hatte eine gewisse Anzahl von Freunden an Ihre Behörden telegraphiert. Wir blieben aber ohne Antwort. Nun treue ich mich über Ihre guten Nachrichten und sehe gespannt dem Vorschreiten der Aesthetik entgegen, zu der ich Ihnen (wir haben eben ein neues Jahr!) all mögliches Glück wünsche. Es wurde mir neulich gesagt, dass I'Arche endlich den ersten Band ihrer Zeitschrift der Vernunft in den nächsten Monaten herausbringt. Von dem zweiten Band, habe ich die jetzt nichts gehört. Jedenfalls ist mir die Uebersetzung zur Revision nicht vorgelegt worden.

Die Erlaubnis unserer Freunde (oder ihre Wirrnisse) im letzten Jahr zu beschreiben, wäre hier nicht am Platze. Jedenfalls nicht eine sehr erfreuliche Gelegenheit. Was mich angeht, war ich durch ein Nierenleiden in meiner Arbeit und Gesundheit sehr behindert. Es geht mir jetzt besser, und ich hoffe doch bald mit dem dritten Band der Korrespondance Engels-Lefebvre fertig zu werden. Haben Sie übrigens die zwei ersten bekommen? Sie wurden Ihnen in einer Zeit geschickt, wo die Verbindungen nicht ganz zuverlässig waren.

Vielleicht haben Sie auch gehört dass ich aus dem Redaktionsausschuss der Nouvelle Critique zurückgetreten war, so wie übrigens Desanti. Dieser Rücktritt war freiwillig. Nicht

L.T.U. N° 145

Paris, le 21 Mars 1958

Bottogelli

LAU 8-20318

Mon cher Lukacs,

Excusez-moi de vous répondre en français, mais sans cela je ne sais quand je pourrai vous écrire. D'ailleurs cette langue ne vous fait aucune difficulté.

J'ai été ravi de recevoir votre mot, malgré ses résonances parfois un peu mélancoliques. Croyez bien que nous comprenons vos difficultés, mais sachez que nous avons confiance dans l'avenir. Les moments difficiles ne nous sont pas épargnés à nous non plus.

Je m'empresse de vous donner l'adresse de Lefebvre : 56 rue de l'Amiral Mouchez, Paris 13ème. Il sera ravi d'avoir de vos nouvelles.

Je serais également très heureux si vous pouviez me faire communiquer ce que vous avez publié en italien. Bien que n'ayant jamais appris cette langue, je la lis assez couramment. Il doit y avoir là une obscure histoire d'hérédité !

Vous êtes très gentil pour ce que j'ai pu faire avec la correspondance Engels-Lafargue. J'ai simplement fait de mon mieux. Le troisième volume sortira d'ici la fin de l'année et je pousserai un grand soupir de soulagement.

Mes amitiés à Madame Lukacs et à vous-même.

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Bottogelli

Stalvenich?

Bucher

Bakhtin

Paris, le 23 Mai 1958

LA 768-203/10

Mon cher Lukacs,

J'ai un peu tardé à répondre à votre lettre, mais vous pouvez penser que les événements actuels m'ont pris beaucoup de temps. Je vous remercie de vos livres, qui sont tous bien arrivés. Nous avons utilisé aussitôt un de vos avant-propos, comme vous pourrez le voir dans les numéros de VOIES NOUVELLES que je vais vous adresser d'ici quelques jours. Bien entendu, vous devinerez aisément la raison d'être et les buts de cette publication.

Je suis tout disposé à vous procurer les livres dont vous pourriez avoir besoin. Il se trouve que j'ai à peu près terminé mon travail scolaire et que j'aurai par conséquent le temps de faire les recherches nécessaires. Je vous demande seulement de m'envoyer la liste rapidement, car je pars en vacances à la mi-juillet, et de me faire savoir comment les choses pourront s'arranger du côté de Gallimard. Je vais vous adresser aussi le numéro 145 des TEMPS MODERNES.

Votre lettre m'a réconforté et je suis heureux de savoir que vous envisagez l'avenir avec autant de confiance. Ce ne sont pas les manifestations déprimantes qui ont manqué ces derniers temps, mais c'est là un des aspects de la dialectique de l'histoire.

J'espère recevoir bientôt de vos nouvelles et vous prie de croire à ma très fidèle amitié.

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

P. Bakhtin

Baldizelli

Saint-Cloud, den 13. XI/ 58

14118 8-203/12

Lieber Freund,

Es freut mich immer von Ihnen zu hören, selbst wenn ich mich eigentlich schämen sollte, dass ich so lange nichts von mir hören liess. Ihr Brief war mir also sehr lieb, um so lieber als es Ihnen gut geht. Ich freue mich besonders, dass Ihre grosse Arbeit schon so weit fortgeschritten ist und dass Sie noch damit rechnen, sie bis Ende des Jahres abzuschliessen. Ich soll mich übrigens bedanken für die Bücher, und besonders für die deutsche Ausgabe des kritischen Realismus.

Ich bin immer gerne bereit, Ihnen die Bücher zu verschaffen. Ich hatte mich sogar erkundigt, wie die Sache vor sich gehen konnte. Die verlangten Titel sind nicht so leicht zu finden besonders die englischen. Mit Zeit und Fleiss würde es doch gehen. Leider habe ich mich erst heute bei M. Mascolo erkundigt, wie es mit dem Vorschuss geht, und musste leider erfahren, dass die 80.000 francs am 5. November Ihnen überwiesen worden sind! Da in Ihrem Vertrag mit Gallimard nicht stand, dass die Summe in Frankreich aufgebraucht werden sollte, hat sich der Verleger bemüht, die Ueberweisung beim Office des Changes zu bekommen, und es ist ihm erst in den letzten Tagen gelungen.

Es ist natürlich Pech. Falls Sie bei irgend einem anderen Verleger noch ein Guthaben haben sollten, liesse sich die Sache doch machen. Doch sollten Sie dann dem Verleger ausdrücklich schreiben, dass er die Gelder mir zur Verfügung stellt, anstatt sie zu überweisen. Ist in dieser Hinsicht mit l'Arche nichts zu tun? Sonst werden wir warten müssen, bis Gallimard ihr Buch veröffentlicht, damit wir über weitere Fonds verfügen können. Herr Mascolo bittet Sie dann ihm Bescheid zu sagen. Sonst hat er sich gern bereit erklärt, Ihnen Bücher aus der Gallimard Produktion kostenlos zu schicken. Damit ist Ihnen aber in Hinsicht auf Ihr Begehren nicht viel gedient.

Bohly

Vielleicht kann ich Ihnen doch den Martin und den Bréhier, die Sie für Ihre wissenschaftliche Arbeit brauchen, besorgen, und wir sehen dann nachher wie wir die Sache regeln können. Dasselbe könnte auch für die anderen Bücher gelten, nur sollten Sie mir eine Rangordnung angeben, nach welcher ich sie Ihnen verschaffen soll. Hauptsache ist nur, dass Sie es nicht zu eilig haben, da, wie gesagt, die Bücher ziemlich schwer zu finden sind. Sagen Sie mir wie Sie darüber denken. Über Pinkus z.B. liesse sich die finanzielle Seite der Sache regeln.

Es tut mir leid, dass ich Ihnen nicht besser zu Hilfe kommen kann. Aber Sie dürfen sich nicht genieren, von mir aus geschieht es immer gern.

Ihre Autobiographie ist eben im Observateur erschienen, als wir sie in Voies Nouvelles verwerten wollten. Die Zeitschrift erscheint immer noch. Der Kampf ist aber leider nicht zu Ende und ist sogar viel schwerer geworden. Es liesse sich darüber Vieles sagen. Nur ist das mal etwas traurig!

Hoffentlich geht es Ihnen weiter gut, und nicht nur gesundheitlich. Ich formuliere die besten Wünsche für Ihr persönliches Gedeihen und das Ihres Werkes.

Sie herzlich gegrüsst, sowie Ihre werte Frau
Ihr

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

[Handwritten signature]

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Bottigelli

Saint-Cloud, le 23 Décembre 1959

CA 19-203/18

Mon Cher Lukacs,

MTA FIL INT.
Lukács Arch

Je suis confus d'être resté si longtemps sans vous donner de nouvelles, et vous avez pu croire à bon droit que je ne m'occupais pas de vos commissions. Je m'en suis en réalité soucié dès le début, mais le genre d'ouvrages que vous recherchez ne se trouve pas si facilement. Pour les ouvrages anglais, je crois en effet qu'il vaut mieux que vous essayez de vous les procurer directement en Angleterre. Ils ne sont pas ici d'une vente courante, et aucun des antiquaires auxquels je les avais demandés il y a un an ne les a encore trouvés.

Pour le Saint-Evremond, maintenant que vous ne désirez plus qu'une édition complète, les choses seront peut-être plus faciles. Il existe en effet, outre l'édition Giraud de 1865, une très bonne édition de De Planhol à la Cité du Livre qui date de 1927 et qu'il doit être possible de trouver. Quant aux éditions anciennes, l'une d'elle qui m'avait été signalée à Montauban m'a échappé. J'en ai trouvé récemment deux, mais le prix en était vraiment excessif (L'une valait 350.000 francs!).

J'espère donc être en mesure de régler ces petits problèmes au retour des vacances. (J'ai manqué un Abbé Dubos à 5.000 frs chez Vrin il y a trois jours) Je vous demande seulement de prendre patience.

Quant au Saint Mathieu, il n'en existe malheureusement pas de reproduction en couleurs, du moins réalisée par une maison française. La seule que l'on trouve à Paris, est une Calcographie du Louvre qui est très belle, mais en noir. Si elle vous intéresse, je pourrai vous l'envoyer.

Je ne deviens hélas pas grand chose. Une possibilité d'être nommé dans une chaire de faculté m'a échappé, MM. les Universitaires (après avoir encouragé ma candidature) ayant décidé que mes travaux n'avaient pas la dignité académique! Cela m'a pris beaucoup de temps et coûté beaucoup de fatigue nerveuse. J'ai décidé de me mettre maintenant d'une façon sérieuse à ma thèse (La formation de la pensée d'Engels jusqu'en 1848) et j'y consacre tout mon temps. Pour le reste mes activités sont très "en veilleuse". Des temps meilleurs viendront-ils?

Je suis très content de savoir que vous avancez dans votre Esthétique. Et je suis persuadé que nous réussirons à lui faire voir le jour, dans une langue ou une autre.

C'est d'ailleurs le vœu de nouvel an que je me permettrai de formuler: qu'il vous soit donné non seulement de mener à bien dans le calme cette oeuvre très attendue, mais aussi qu'elle voie rapidement le jour.

Recevez mon cher Lukacs ainsi que Madame mes meilleures amitiés

Bottigelli

Saint-Cloud, le 16 Janvier 1960

CCYL 8/203/20

Mon cher Lukacs,

MTA FIL INT.

Lukács Arch.

Votre lettre m'est parvenue au moment où je me disposais à vous écrire. J'ai en effet trouvé lundi un Saint-Evremond, édition de 1711 en 7 volumes que je m'appête à vous adresser incessamment. (Le paquet est fait sur ma table, mais il faut que je trouve le temps d'aller le porter à la poste). Je suis très content d'avoir pu résoudre ce problème. Il reste à trouver l'abbé Dubos, mais peut-être aurai-je là aussi quelque chance. Je vais retourner au Louvre pour revoir la reproduction de Saint-Mathieu et la comparer une nouvelle fois à l'original. Si mon impression se confirme, je vous l'adresserai très rapidement.

Je vous remercie de vous intéresser ainsi à mes travaux. Je me proposais en effet à l'origine de mieux différencier qu'on ne l'a fait jusqu'ici la personnalité d'Engels de celle de Marx et de mettre en relief son apport personnel à la genèse du marxisme. A mesure que j'approfondis mon sujet, je me rends mieux compte de tout ce qu'on a laissé de côté chez nous dans la formation de la pensée d'Engels, et notamment du sérieux des problèmes religieux qu'il s'est posés et de l'importance qu'ils ont pour son orientation ultérieure.

Mon but est d'ailleurs moins de faire une biographie proprement dite qu'une histoire du mouvement des idées. Et il n'ya aucun doute sur ce plan que l'idéologie religieuse a joué à l'époque un rôle qu'on tend à sous-estimer et que nous avons quelque peine à nous replacer dans l'esprit du temps. Je voudrais tâcher d'expliquer (sans tomber dans les explications mécanico-marxistes) les raisons pour lesquelles la gauche hégélienne a porté sa critique d'abord contre la religion et ce qui l'a empêché de passer à une critique conséquente de l'Etat prussien. Mais j'avoue que c'est un problème où je ne vois pas encore clair. En tout cas il est certain que la conception du reflet telle que la manient nos "orthodoxes" marxistes (p. ex. Garaudy) ne nous mène pas très loin. Avez-vous par hasard quelque idée plus précise sur la question?

Je connais en effet le Demetz et j'ai été comme vous sensible à sa tentative pour ramener la conception marxiste de la littérature à une pale imitation des idées de la Jeune Allemagne. Je comptais bien remettre sur pied quelques unes de ces thèses erronées. Mais quel travail pour se familiariser avec toute la littérature de cette époque! Et que de fatras dans cette littérature!

Je vous remercie d'avoir insisté sur l'idée de comparer les théories économiques du jeune Engels et les Manuscrits de 1844. Cela a cristallisé en moi une idée que j'avais eue,

mais dont toute l'importance m'apparait maintenant. Je connais d'ailleurs votre étude de la Zeitschrift für Philosophie et je compte bien l'utiliser. Pauvre Zeitschrift! Elle fait peut-être des efforts honnêtes, mais n'arrive pas pour autant à retenir l'intérêt!

En tout cas j'ai entrepris là un gros travail qu'il me faut mener de front avec mon enseignement de lycée. Mais il me captive et me permet ~~enfin~~ de fermer les yeux sur trop de sujets peu réjouissants. Je garde le sentiment de préparer un avenir, mais un avenir lointain...

Mes amitiés à Madame Lukács, et croyez moi bien fidèlement votre

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

J. B. K.